



*Pfr. Bernd Töpfer, Marktheidenfeld*

## **Anker**

Aufgeteilt in 4 Gruppen in 4 verschiedenen (teils sogar katholischen Kirchen in den Außenorten) haben wir unter Corona-Bedingungen an den vergangenen 4 Sonntagen unsere Konfirmationsfeste 2020 gefeiert. Für die Konfirmationspredigt hatte ich als Überraschung einen echten Anker mitgebracht.



Es sollte deutlich werden: Das lateinische Wort „*Confirmatio*“ heißt auf Deutsch: „*Sich fest machen*“ in Gott und „*festgemacht werden*“ im Glauben durch den Heiligen Geist.

Der Anker ist seit alters her ein Symbol für den christlichen Glauben.

Wer direkt am Main wohnt oder am Ufer entlang spaziergeht, joggt und Fahrrad fährt, kann große Schiffe sehen, die außen am Bug selbstverständlich einen Anker tragen.

Wie ist das mit dem christlichen Glauben?

Ich denke, es geht nicht darum, den Glauben stets vorneweg heraus hängen zu lassen, wohl aber darum, dass der Glaube selbstverständlich – und warum nicht auch sichtbar - zur Lebensausrüstung gehört und vor allem einsatzbereit ist.

Denn es gibt nämlich starke, unberechenbare Strömungen im Leben: Anforderungen zum Beispiel, Leistungsdruck, Verpflichtungen und Termine, die uns tagtäglich mitreißen und uns nicht zur Ruhe kommen lassen. Manchmal werden wir durch den sogenannten „main-stream“ (- die Namensgleichheit mit unserem schönen Fluss in Unterfranken ist rein zufälliger Natur -); also manchmal werden wir gezwungen, mit zu schwimmen, weil scheinbar alle das so machen. Oder Sachzwänge drängen uns in eine Richtung, wo wir eigentlich gar nicht hin wollen. Und es gibt tatsächlich auch Wellen, Flutwellen sogar, die uns im Leben hin- und her beuteln: Enttäuschun-

gen und schmerzhaft Erfahrungen, Verluste und Liebeskummer, Krankheit und der Tod eines lieben Menschen ...

Wie wichtig ist es, sich mit dem Anker in einem festen Grund einhaken zu können, damit das Lebens-Schiff nicht schlingert, die Seele sich nicht bis zum Kentern aufschaukelt, die Wellen nicht übermächtig über Bord schwappen.

Kein Matrose würde behaupten: Es gibt keinen Grund, darum brauche ich keinen Anker.

Haben Sie, liebe Leserin, lieber Leser, schon einmal einen Fluss oder ein Meer ohne Grund gesehen? So ist es auch im Glauben: Es gibt kein Leben ohne Grund, ohne den Schöpfer. Gott ist der Grund, in den wir uns festhaken können, damit unser Leben einen sicheren Halt bekommt.

Darum also der Anker in den Konfirmationsgottesdiensten!

Wenn unsere 23 Konfirmanden jetzt beginnen, selbständig im frischen Wind der Jugend los zu segeln, dann möchte ich ihnen eine Ermutigung ins Logbuch schreiben, die wortwörtlich so in der Bibel steht: *„Wir halten fest an der angebotenen Hoffnung, die wir als einen sicheren und festen Anker unserer Seele haben“*. (Hebräerbrief, Kap. 6,18-19). Die Hoffnung, die uns angeboten wird, liegt begründet in der Botschaft, dass Gott uns in Jesus Christus retten und erlösen und ein neues Leben geben wird. Soll mal einer sagen, wir Christen hätten keinen Grund, fröhlich und getrost zu sein und mutig durchs Leben zu segeln!

Dazu wünsche ich Ihnen dazu allen Grund in dieser Woche

Pfarrer Bernd Töpfer, Evangelisch-Lutherische Kirchengemeinde, Marktheidenfeld

Übrigens: Die „Gedanken zum Mittwoch“ können auch auf unserer Homepage: [www.marktheidenfeld-evangelisch.de](http://www.marktheidenfeld-evangelisch.de) gelesen und heruntergeladen werden.